



---

## **Die Kunst, Anweisungen richtig zu geben...**

Täglich geben wir unseren Kindern immer wieder Anweisungen, was sie tun sollen und was nicht. Dabei bemerken wir immer wieder, dass diese Anweisungen nicht immer so bei unseren Kindern ankommen oder umgesetzt werden, wie wir uns das wünschen würden. Oftmals reagieren wir als Mami oder Papi gereizt oder werden wütend, wenn unsere Kinder nicht umsetzen was wir möchten. Woran aber liegt dies, dass hier so viel Konfliktpotential zwischen Eltern und ihren Kindern entstehen kann? Die Gründe dafür sind vielfältig, hängen mit der Entwicklung unserer Kinder und auch der Art und Weise, wie wir Anweisungen geben zusammen.

**Praxisbeispiel:** Papi sitzt am Abend vor dem Fernseher, während der vierjährige Timo im Kinderzimmer Lego spielt. Bald soll Timo ins Bett gehen und so ruft Papi ihm zu: „Timo es ist Bettzeit. Bitte räum deine Spielsachen noch auf, geh aufs WC und wasch dir dann noch die Hände. Dann können wir nachher das Pyjama noch anziehen und eine Geschichte lesen.“ Nach mehrmaliger Aufforderung ist Timo immer noch am Spielen, während Papi wütend wird und die Gutenachtgeschichte ausfallen lässt.

Das Beispiel zeigt die Situation auf, dass Papi Anweisungen an Timo gibt, die aber von diesem nicht umgesetzt werden (können). Machen Sie sich kurz Gedanken darüber, was hier die Schwierigkeiten sein könnten.

---

---

---

---

### **Gründe, wieso Anweisungen nicht umgesetzt werden oder umgesetzt werden können**

- Das Kind ist so in sein Spiel oder seine aktuelle Tätigkeit vertieft, dass die Anweisungen von Mami oder Papi tatsächlich nicht gehört werden.
- Das Kind hat die Anweisung von Mami oder Papi gehört, hat aber Mühe sich von der aktuellen Tätigkeit (zum Beispiel dem Spielen) loszureissen.
- Die Anweisung ist für das Kind von der Entwicklung und vom Sprachverständnis her zu schwierig zu verstehen.

- Die Anweisung ist zu ungenau formuliert (z.B. „Hör auch dich so doof zu benehmen.“ anstatt „Hör bitte auf mit herumhüpfen.“).
- Die Anweisung ist für das Kind von der Entwicklung her zu schwierig in der Umsetzung.
- Es werden zu viele Anweisungen auf einmal gegeben.
- Mami und Papi befinden sich beim Anweisung geben in einem anderen Zimmer, haben keine Blick- oder auch Körperkontakt zum Kind.
- Unsere Körpersprache ist widersprüchlich zu unserer Aufforderung an das Kind.

Versuchen sie sich kurz zu überlegen, wie Sie in ihrem Alltag Anweisungen an ihre Kinder geben und ob es Situationen gibt, in welchen Anweisungen besonders oft scheitern oder auch besonders erfolgreich sind. Kommen Ihnen die oben genannten Punkte bekannt vor und haben Sie diese auch schon erlebt?

---



---



---



---

### **Tipps und Ratschläge, wie Anweisungen einfacher gehört und umgesetzt werden können.**

#### **1. Gewinnen Sie die Aufmerksamkeit des Kindes.**

In Bezug auf das Praxisbeispiel bedeutet das für den Papi, dass er das Wohnzimmer verlässt und zu Timo ins Kinderzimmer geht. Durch die eigene Präsenz ist es für die Eltern viel einfacher, die Aufmerksamkeit des Kindes zu erlangen.

#### **2. Blickkontakt und Körperkontakt sind hilfreich.**

Gerade bei kleineren Kindern ist es von Vorteil, wenn man sich bei Anweisungen an die Kinder auf deren Augenhöhe begibt, in die Augen schaut, kurz an der Schulter anfasst und mit Namen direkt anspricht.

#### **3. Geben sie nicht zu viele Anweisungen auf einmal.**

Einfacher ist es hier, die Aufforderungen nacheinander zu geben und Timo zuerst eine Aufgabe erledigen zu lassen, bevor der nächste Schritt kommt.

#### **4. Geben Sie ihrem Kind noch kurz Zeit etwas zu beenden und helfen Sie ihm allenfalls beim Beenden der aktuellen Tätigkeit.**

Gerade der Unterbruch vom Spielen fällt vielen Kindern sehr schwer, gerade wenn sie abrupt davon weggerissen werden. Warnen Sie ihr Kind kurz vorher schon einmal vor, so hat es Zeit sich darauf einzustellen.

**5. Helfen Sie ihrem Kind bei der Ausführung von Aufforderungen.**

Gerade „Spielsachen wegräumen“ ist für viele kleinere Kinder noch sehr schwierig und sie brauchen ein wenig Hilfe durch die Eltern. Machen sie aus dem Aufräumen selbst ein Spiel. z.B. Wer ist schneller beim wegräumen der Lego. Hat Papi zuerst alle blauen Lego versorgt oder ist Timo mit den roten Lego schneller. Aufräumen fällt den Kindern so viel einfacher und es macht auch viel mehr Spass.

**6. Geben sie die Anweisungen altersgerecht, ruhig, klar und möglichst kurz.**

Geben Sie Anweisungen in einem möglichst ruhigen Tonfall und sagen sie ihrem Kind genau, was es tun oder auch nicht tun soll.

Formulieren sie möglichst konkrete Aufforderungen. So ist gerade auch „Aufräumen“ für viele Kinder in diesem Alter noch schwierig. Mami und Papi haben eine ziemlich genaue Vorstellung davon, was unter dem Begriff „Aufräumen“ zu verstehen ist. Bei Kindern ist dies jedoch noch nicht der Fall. Was beinhaltet der Begriff „Aufräumen“ konkret? Aus Erfahrung wissen wir ungefähr, was dazu gehört. Kinder haben hier noch Mühe. Besser wäre hier, dies genau zu formulieren. z.B: Bitte räum die Lego in die grosse Legokiste.“

Sind die Anweisungen für die Kinder zu schwierig und nicht altersentsprechend, so kann das Kind diese auch nicht befolgen, obwohl es vielleicht gerne würde. Auch bei zu wenigen Anweisungen kann das Kind diese nicht umsetzen. So würde vielleicht Timo noch mehr Hilfe brauchen, was das Pyjama anziehen betrifft (z.B. „zuerst kannst du jetzt deine Hosen anziehen, danach ist dann das Pyjamaoberteil dran“).

**7. Beinhaltet ihre Aufforderung die Beendigung eines Verhaltens, so geben sie ihrem Kind eine Alternative, was es stattdessen tun soll.**

Wenn ein Kind mit einem Verhalten aufhören soll, so ist es hilfreich, ihm eine Alternative zu geben, was es stattdessen tun soll. z.B. „Anna, Hör sofort damit auf, dass Essen auf den Boden zu werfen. Bitte leg es auf den Teller wenn du nicht mehr essen magst.“

**8. Geben Sie ihrem Kind Alternativen, die beide in ihrem Interesse sind.**

Wohl alle Mamis und Papis kennen die Situation, dass die Windeln gewechselt werden sollten, während das Kind doch gerade so schön am Spielen ist. Die meisten Eltern haben auch sicher schon erlebt, dass die Aufforderung „Hör auf zu spielen und komm mit zum Windeln wechseln“ bei ihren Kindern gar nicht gut ankommt. Versuchen Sie es doch einmal damit, ihren Kindern die Alternative zu lassen. z.B. „Wir müssen Windeln wechseln. Möchtest du rückwärts zum Wickeltisch laufen oder möchtest du lieber dahin hüpfen?“

**9. Auch Kinder hören gerne Lob**

Benennen sie dabei das Verhalten, das Ihnen gefallen hat sehr konkret (z.B. Super, wie schnell du dein Pyjama angezogen hast. Jetzt haben wir mehr Zeit für die Gutenachtgeschichte“).

---

Die Beratung in Erziehungsfragen der Region Einsiedeln Ybrig Alpthal steht Ihnen auch für weitere Fragen, Anregungen, Tipps und Tricks gerne zur Verfügung.

- Telefonische Beratung für alle Gebiete jeweils am Mittwochnachmittag 13.30 bis 17.00 Uhr unter der Telefonnummer 055 418 28 71
- Persönliche Beratung nach Voranmeldung jeweils am Mittwochnachmittag 14.00 bis 18.00 Uhr
- Email [erziehungsberatung@spitexeinsiedeln.ch](mailto:erziehungsberatung@spitexeinsiedeln.ch)
- Homepage [www.spitexeinsiedeln.ch](http://www.spitexeinsiedeln.ch) unter Dienstleistungen/Beratung in Erziehungsfragen.